

Unter den zahlreichen Fragen, welche die mittelalterliche Geschichtschreibung Polens dem Forscher vorlegt und um deren Beantwortung sich seit einem Menschenalter in Polen und den Nachbarländern nicht wenige Gelehrte bemüht haben, ist die nach dem Verhältniß der verschiedenen annalistischen Aufzeichnungen zu einander eine der wichtigsten. Es sind längere oder kürzere historische Notizen, nach Jahren geordnet, meist in zum praktischen kirchlichen Gebrauch bestimmten Hss. an leer gebliebenen Stellen, auf Vorsatzblättern, vorn oder hinten, eingetragen, von denen die ältesten aus dem 12., die jüngsten aus dem 16. Jh. stammen, die wir seit der Mitte dieses Jh. mit Roepell als *Annales*, *Jahrbücher* (polnisch *Roczniki*) bezeichnen. Bekannt, d. h. durch den Druck verbreitet wurde ein Theil dieser Jahrbücher schon im vorigen Jh. durch Sommersberg, der eine Breslauer Hs. 1730, und Lengnich, der einen Heilsberger Codex 1749 nach dem damaligen Stande der philologischen Akribie herausgab, aber beide Ausgaben verwirrten mehr als sie nützten. Auch als 1853 der Krakauer Weihbischof Łętowski im vierten Bande seines Kataloges der Bischöfe, Prälaten und Domherren zu Krakau aus einer Hs. seines Capitelsarchivs *Annalen* und *Kalender* aus der Mitte des 13. Jh. zum ersten Male edierte, wurde zwar ein neues höchst wichtiges Quellenmaterial der Wissenschaft erschlossen, aber es fehlte noch ganz an seiner kritischen Würdigung. Dreizehn Jahre später, 1866, brachten die *Monumenta Germaniae* im 19. Bande der *Scriptores* 15 verschiedene polnische Jahrbücher, von denen 9 zum ersten Male erschienen, in gereinigten und kritisch gewürdigten Texten von Wilhelm Arndt und Richard Roepell; 1872 und 1878 legte August Bielowski dieselben *Annalen*, vermehrt, vielfach durch erneute Vergleichung der Hss. berichtigt, aber leider auch oft unter abweichendem Titel, in seinen *Monumenta Poloniae historica* Band 2 u. 3 dem polnischen Leserkreise vor. Inzwischen hatte sich die historische Quellenforschung des